Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5 500 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5 000 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5 486 000 Mk. Unter Streifb. in Polen monatl. 9 000 000 Mk. Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300 000 M., Sonn- u. Feiertags 350 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitg. od. Rückzahlg. d. Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 200 000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 1 000 000 M. Danzig 15 bz. 75 Dz. Pf. Deutschland 15 bzw. 75 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157**

Nr. 69. **Bromberg, Sonnabend den 22. März 1924.** **48. Jahrg.**

Die russische Gefahr.

Ist diese Überschrift mehr als eine Sensationszeile, hinter der sich keine Wahrheit verbirgt? Kann Rußland überhaupt noch gefährlich werden? Ist es nicht vielmehr ein ausgemergeltes, kraftloses Land, dessen rote Regierung alle Spuren der Zersetzung verrät? Schläft Lenin nicht den ewigen Schlaf, aus dem ihn keine Macht des Proletariats zu wecken vermag? Sucht sein Nachfolger Rykow nicht in den Bergen des Kaukasus Erholung von der nicht ertragbaren Last der Regierungsgeschäfte? Ist Trotzki, der Kommandant der Roten Armee, nicht gleichfalls krank und dem Kreml fern? — Wer in dieser Stunde von einer „russischen Gefahr" fabelt, ist gewiß ein Lügner!

Seit zehn Monaten hat das Brühlsche Palais in Warschau einen Herrn nach dem anderen, der den Ausgleich mit dem durch Pilsudski und seine Freunde verärgerten Nachbarn konsequent betreibt. Seyda—Dmowski—Zamoyski: die außenpolitischen Führer der Rechtsparteien, sandten durchaus gleichgestimmte Liebeserklärungen nach Moskau. Einmal in Erinnerung an vergangene Vorkriegszeiten, die im Lednicki-Prozeß so unverhüllt heraufbeschworen wurden. Dann, weil Herr Panafieu, der Gesandte Frankreichs, an einem russisch-polnischen Liebesspiel seine Freude hat und dabei die Konkurrenz seines neuen Freundes Benesch drohend ins Feld zu führen weiß. Endlich — um noch einen dritten von vielen anderen Gründen zu nennen — weil die schwere Absatzkrise der polnischen Industrie sehnsüchtig auf die Öffnung des russischen Marktes wartet, den der polnische Kaufmann von früher her kennt und sich allen Schwierigkeiten zum Trotz wieder erobern will. Über diesen gefühlspolitischen und wirtschaftlichen Momenten, über diesem Wettlauf mit Prag vergaß Herr Zamoyski sogar in seinem außenpolitischen Exposé, in dem von nahezu allen Staaten der Erde die Rede war, der rumänischen Freund zu erwähnen, der mit seinem beßarabischen Besitz jenseits des Dnjestr wenig beliebt erscheint. Die Baltische Konferenz jedoch, die bereits in der Sommerzeit des Herrn Seyda zu erfrieren drohte, nahm in diesem bitterkalten Winter einen ebenso frostigen und negativen Verlauf, wobei die auf solchen Konferenzen üblichen Freundlichkeiten von Herrn Trampczyński noch als Eisblumen entlarvt wurden, indem der Senatsmarschall, um nur ja nicht den Gedanken einer gemeinsamen antirussischen Front von Helsingfors bis Warschau aufkommen zu lassen, plötzlich eine neue Zuwortsmafrage an unserer wenige Kilometer breiten lettländischen Grenze entdeckt. Es versteht sich von selbst, daß diese russophile Atmosphäre, in der die Außenminister der „nationalen" Parteien seit dem Maiwunder von 1923 schweben, den Mord an dem polnischen Geistlichen Cieplak vergessen ließ und einer neuen Anerkennung des Sowjetbundes wohlbekömmlich war. Gekrönt aber wurde das ganze Werk durch die Kremlfahrt des polnischen Gesandten Darowski, der mit Kalinin, dem Präsidenten des Sowjetreiches überaus höfliche, stellenweise sogar warme Worte tauschte. — Wer in dieser Stunde von einer „russischen Gefahr" fabelt, ist gewiß ein Lügner!

Da fällt ein Reif in der Frühlingsnacht, oder — was genau so unpassend erscheint — ein Rosenblatt in das Wintermärchen der wünschenswerten polnisch-russischen Versöhnung. Just an dem Tage, an dem Herr Darowski im Kreml sein Beglaubigungsschreiben überreicht, veröffentlicht ein russischer Publizist, Rozenblatt, in der halbamtlichen Sowjet-Wirtschaftszeitung einen polenfeindlichen Artikel, der mit Recht die polnische Presse aller Parteirichtungen zu erregen wußte. Noch unerhörter aber ist das Auftreten des Präsidenten Kalinin auf dem weißrussischen Kongreß in Minsk, der nach einer Hetzrede des ausgetauschten polnisch-kommunistischen Abgeordneten Dabal erklärte, daß Polen sich bisher um die Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetföderation nicht gekümmert und dadurch während der beiden letzten Jahre viel vernachlässigt habe. Kalinin betonte, daß der neue polnische Gesandte in Moskau zwar einer Regelung der Verhältnisse mehr zuneige, daß aber für den Verband der Sowjetrepubliken diese Frage nicht mehr aktuell sei. Der weißrussische Sowjetkongreß beschloß darauf zu propagandistischen Zwecken einmütig eine Erweiterung des Territoriums von Weißrußland um 17 Bezirke und sprach die Hoffnung aus, daß es zu einer Vereinigung aller Weißrussen in einer einzigen Sowjetrepublik kommen werde.

Zu gleicher Zeit schickt Tschitscherin die bekannten Memelnoten in die Welt, die zweifellos antipolnischen Charakter tragen und rollt die beßarabische Frage von neuem auf, die unseren rumänischen Bundesgenossen und — weil bei einem russischen Angriff auf rumänisches Territorium für Polen der „casus foederis" gegeben ist — uns selbst außerordentlich stark betrifft. Nehmen wir einen gleichfalls für Polen ungünstigen Satz in der italienisch-russischen Handelskonvention hinzu, und lassen wir das Gesamtbild obendrein noch von den zwar nicht bestätigten, aber immerhin beachtenswerten Enthüllungen über den tschechisch-französischen Geheimvertrag beleuchten, so erkennen wir, daß die „russische Gefahr" wahrhaftig keine Fabel ist.

Diese Gefahr muß und kann beseitigt werden. Auf militärischem Gebiet ist Polen durch eine vorzügliche Armee gerüstet, die schon einmal ihre Heimat zu schützen und den Moskowitern Achtung einzuflößen wußte. Wir wissen aber gerade aus dem Vergleich mit der deutschen Situation vor dem Weltkriege, daß selbst die Macht der besten Waffen nicht den Ausschlag gibt, wenn die geeignete politische Unterstützung fehlt. Das Bündnis mit Frankreich hat ebenso seine gefährliche Seite wie sie der Dreibund für das Deutsche Reich hatte.

Die russische Gefahr ist nur zu bannen, wenn die polnische Republik an dem benachbarten Deutschen Reich eine neutrale Rückendeckung findet und zugleich durch eine gerecht Minderheitenpolitik keine unzufriedenen Elemente im eigenen Lande schafft. Die sowjetamtliche „Iswjestija" schrieb vor kurzem, „daß die Zeit für Rußland arbeite und die Kräfte der Sowjetunion verstärke, die bisher noch nicht eingesetzt wurden". Der Ernst der Lage erfordert es, daß auch wir die Zeit für uns arbeiten lassen, und ebenso durch einen Ausgleich mit dem deutschen Nachbarn wie auch durch eine Versöhnung der versöhnungsbereiten nationalen Minderheiten mit der polnischen Mehrheit das heute nicht leicht zu nehmende Wort von der „russischen Gefahr" endgültig in das Reich der Fabel verweisen.

Sitzung des Senats.

Warschau, 20. März. (PAT.) Es wurde eingetreten in die Beratung der Novelle zu dem Gesetz, wodurch der Finanzminister zur Regelung des Geldverkehrs mit dem Auslande und des Verkehrs mit fremden Valuten ermächtigt wird. Als Berichterstatter der Finanz- und Budgetkommission ergriff Senator Szarski (Christl. Nat.) das Wort. Die Novelle hat zum Zweck, die Ermächtigung des Finanzministers bis zum 31. März 1925 zu verlängern und die Geldstrafen, die bisher in poln. Mark festgesetzt wurden, in polnischen Złotys festzusetzen. Zu diesem Punkte ergriff auch der Vizeminister im Finanzministerium, Klarner, das Wort, indem er erklärte, daß zwar die gegenwärtige Regierung dank den Fortschritten der Sanierungsaktion die bisherigen Devisenvorschriften erheblich mildere, indessen bitte sie um Verlängerung der bisherigen Ermächtigung für den Finanzminister. Unabhängig davon ist das Finanzministerium zu weiteren Erleichterungen entschlossen, aber von der Vorschrift bezüglich der Ausfuhr der Valuten könne jetzt noch nicht abgegangen werden. Bei der Abstimmung wurde die Novelle in der Fassung des Sejm angenommen.

Es wurde nunmehr eingetreten in die Beratung des Mieterschutzgesetzes. Als Berichterstatter der Rechtsgruppe ergriff das Wort Senator Glogier (Christl. Dem.). Bei Besprechung der einzelnen Abänderungen, die durch die Kommission vorgeschlagen werden, erklärte der Berichterstatter bei der Frage der Mietshöhe, daß die Senatskommission keine ausreichenden Unterlagen für die Festsetzung der Höhe der Miete gehabt habe. Sie war aber der Ansicht, daß der große Unterschied in der Höhe der Miete, die für große und kleine Wohnungen bezahlt werde, die Besitzer von Häusern mit kleinen Wohnungen schädige. Die Kommission hat zwar die Mietskala nicht abgeändert, sie bringe aber diesen Hausbesitzern eine gewisse Erleichterung dadurch, daß sie sie von der Zahlung der Staatssteuern befreien wolle.

Von weiteren wichtigeren Abänderungen sei erwähnt, daß die Kommission mit Rücksicht auf die besondere Wichtigkeit der Genossenschaften es für geboten hielt, sie unter das Gesetz einzubeziehen. Andererseits hat sie außerhalb des Gesetzes Läden, Restaurationen und Aktiengesellschaften gestellt, wenn diese in Regierungsgebäuden oder in Selbstverwaltungsgebäuden untergebracht sind. Weiter schlägt die Kommission vor, unter den Schutz des Gesetzes zu stellen Dienstwohnungen in Fabriken und Bergwerken. Mit Rücksicht darauf, daß nach dem Sejmbeschluß dem Mieterschutzgesetz nicht unterliegen Zimmer in Hotels und Pensionaten, es sei denn, daß der Inhaber solcher Räume schon mindestens ein Jahr darin wohne, hat die Kommission vorgeschlagen, dieses Privilegium lediglich insofern bestehen zu lassen, daß der Inhaber aus der Wohnung nicht entfernt werden könne, er müsse aber nach dem Tarif, der für solche Unternehmungen festgesetzt ist, zahlen. Weiter hat die Kommission die Zulassung freier Verträge auf alle Wohnungen ausgedehnt. Eine wichtigere Abänderung schlug sie dahin vor, daß zu den Nebengebühren, die von den Hausbesitzern erhoben werden, auch gehören sollen die Kosten für die Versicherung gegen Feuerschaden für die Zeit, bis die Miete 75 Prozent der Grundmiete erreicht. Was die Möglichkeit der Entfernung von Beamten aus Wohnungen in Regierungs- oder Selbstverwaltungsräumen anlangt, so hat die Kommission dieses Recht nur für den Fall festgesetzt, daß der betreffende Beamte wegen eines Vergehens aus dem Dienst entlassen worden ist oder daß er auf seine Stellung verzichtet hat.

Bezüglich des Termins, an dem das Gesetz in Kraft treten soll, hat die Kommission aus technischen Gründen vorgeschlagen, daß das Gesetz am 1. des nächsten Monats nach dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft treten solle. Darauf entspann sich eine längere Diskussion, die aber nicht beendet wurde. Weiterberatung morgen 12 Uhr.

Anschlag gegen das polnische Vizekonsulat in Allenstein.

Königsberg, 19. März. PAT. Heute nacht feuerte ein unbekannter Täter in die Räume des Vizekonsulats der Polnischen Republik in Allenstein eine Reihe von Schüssen ab, wodurch etliche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Eine Kugel wurde abgeschossen in das Wohnzimmer des Vizekonsuls und schlug über dem Bett des Vizekonsuls, und zwar einige Zentimeter über dessen Kopf, in die Wand ein. Der Vizekonsul gab bei der Allensteiner Regierung diese Angaben zu Protokoll. Auf Veranlassung des Konsulats in Königsberg blieb das Vizekonsulat in Allenstein zum Zeichen des Protestes zeitweilig geschlossen, und das Generalkonsulat in Königsberg hat bei dem Oberpräsidium entsprechende Schritte getan, um das Leben der polnischen Beamten und das Vermögen des polnischen Staates gegen Anschläge zu schützen. Das Konsulat behielt sich weitere Schritte in dieser Angelegenheit vor.

*

Das Allensteiner Verbrechen, das noch dringend der Aufklärung bedarf, bildet ein trauriges Gegenstück zu den Bombenattentaten in Oberschlesien und Bielitz, in denen deutsche Sejmabgeordnete in Lebensgefahr waren. Damals konnte der politische Charakter der Anschläge nicht bezweifelt werden, wenn wir selbstverständlich diese Taten auch dem polnischen Volk weder zur Last legen wollen noch können. Der blutige Mordanschlag auf den Sejmabgeordneten Moritz im Warschauer D-Zuge wurde von uns niemals als politisches Verbrechen dargestellt, da wir keine näheren Unterlagen für eine derartige Annahme hatten. Wir sind daher auch geneigt, in diesem Falle, der nicht nur die polnische, sondern auch die deutsche Bevölkerung in begreiflicher Weise erregt, zunächst nur die Tat eines international zu bewertenden Rowdytums zu erblicken.

Die deutsche Minderheit in Polen hat den dringenden Wunsch, **daß das Verbrechen unverzüglich und schonungslos aufgeklärt werde** und spricht ihr aufrichtiges Bedauern über den Zwischenfall aus, der nicht dazu angetan ist, das Zusammenleben der beiden benachbarten Nationen zu erleichtern. Wenn die „Gazeta Olsztynska" schon heute — vor Abschluß der Untersuchung — darauf hinweist, daß die nationalistische Presse an derartigen Attentaten die Schuld tragen kann, so geben wir grundsätzlich diese Annahme zu, enthalten uns aber im vorliegenden Falle bis zur Aufklärung des Tatbestandes einer Stellungnahme zu dieser Behauptung. Wir geben offen zu, daß die deutsche und polnische Presse in diesen aufgeregten Zeiten eine besondere Verantwortung trägt und über einer sachlichen Berichterstattung niemals das notwendige Ziel der Versöhnung und des Friedens zwischen dem deutschen und polnischen Volk vergessen darf. Wir wollen kein Unrecht auf unserer Seite beschönigen, aber wir geben auch zu bedenken, daß gegen uns Deutsche in Polen in der letzten Zeit von nationalistischer Seite in unerhörter Weise gehetzt wurde, wobei wir nur an die letzten deutsch-feindlichen Sejmbeschlüsse erinnern, die wir gewissen Parteien zu verdanken haben, und an das Echo, das diese parlamentarische Tätigkeit in der Presse notwendig erfahren muß.

Die Polenmark am 21. März
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar = 9 400 000—9 500 000 p. M.
	1 Million p. M. = 0,62 Gulden
Warschau:	1 Dollar = 9 400 000 p. M.
	1 Danz. Gulden = 1 600 300 p. M.
Valorisationsfrank:	1 800 000 p. M.
Goldmark (P.K.K.P.):	2 191 000 p. M.

Das Echo der Enthüllungen.

Benesch gegen die „dummen Falsifikate".

In Prag haben die Enthüllungen des „Berliner Tageblattes" über die französisch-tschechische Geheimkonvention, die wir gestern im Auszug mitgeteilt haben, begreiflicherweise ungeheures Aufsehen erregt.

In der Sitzung des auswärtigen Ausschusses des tschechischen Abgeordnetenhauses, die am 19. d. M. in Gegenwart des Ministers des Äußern Dr. **Benesch** stattfand, ergriff nach Erledigung der Tagesordnung der deutschdemokratische Abgeordnete Dr. Kaffka das Wort zu folgender Anfrage an das Ministerium: „Laut einem heute hier angelangten telephonischen Bericht veröffentlicht das „Berliner Tageblatt" in seiner heutigen Frühnummer eine Reihe von geheimen Übereinkommen, die angeblich zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei abgeschlossen worden sind, ferner den Entwurf eines Vertrages zwischen dem S. H. S.-Königreich und der Tschechoslowakischen Republik sowie geheime Dokumente aus der Tagung der Belgrader Konferenz, datiert vom 10. Januar 1924, nach welcher das S. H. S.-Königreich den Beitritt zum tschechoslowakisch-französischen Vertrag ablehnt." Kaffka verlas diese Dokumente und fuhr fort: „Der Herr Minister des Äußern hat wiederholt erklärt, daß angeblich geheime Vereinbarungen nicht bestünden: ich habe auch keinen Anlaß, an diesen Behauptungen Zweifel zu hegen. Im Hinblick auf die heutige Veröffentlichung eines seriösen Berliner Blattes und mit Rücksicht auf die zu erwartende Beunruhigung der in- und ausländischen öffentlichen Meinung erscheint es mir notwendig zu sein, daß der Herr Minister sofort Erklärungen über die erwähnten Dokumente gibt."

Minister Dr. Benesch dankte dem Abgeordneten Kaffka für seine Erklärungen über die im „Berliner Tageblatt" enthaltene Angelegenheit. Er zweifelt aber sehr daran, daß man sich mit diesen Sachen befassen soll. Er habe bereits wiederholt öffentlich erklärt, daß er keine Geheimverträge abschließe und nicht unterfertige und es auch in Zukunft nicht machen werde. Es sei nicht möglich, alle Falsifikate zu dementieren, die in der Welt erzeugt werden. Was die Sache selbst betreffe, erklärte der Minister, daß hierzu zwei Faktoren notwendig seien: einer, der fälsche, und der zweite, der solchen Falsifikaten glaubt. Er ist weit davon entfernt, den Mitgliedern des Ausschusses zuzumuten, daß sie so dummen Falsifikaten glauben. (!) Die Fälscher sind entweder ungebildet oder Verbrecher. Der eine ist ein Lump, der zweite, der die Sache glaubt, ungebildet. So verhalte es sich in Wirklichkeit. Der Minister habe dafür keine andere Qualifikation. Vor allem konstatiere er, daß gestern in den Berliner Texten andere Ausdrücke zirkulierten, und daß demgegenüber in der Presse ein veränderter Text der angeblich vom Ministerpräsidenten unterzeichneten Dokumente erschienen ist. Das sei ein Beweis, welchen Charakter dieses Dokument habe. Aber noch ein weiterer Beweis. Es sei zum Beispiel entgegen allen völkerrechtlichen Vorschriften darin behauptet, daß der Ministerpräsident statt des Präsidenten der Republik den Minister zur Unterzeichnung des Vertrages ermächtigt habe, wie dies im ersten Dokument steht. („In diesen falschen Zitaten wird, soweit ich es verstehe, von mir einmal als dem Minister des Äußern, das anderemal als Ministerpräsidenten gesprochen. (?) Das wird vielleicht genügen.")

„Dann hier noch eine Antwort vom Standpunkt des internationalen Rechts. In den falschen Zitaten wird von einem Vereinigten Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen gesprochen, obzwar der gebräuchliche offizielle Name Jugoslawien nicht von einem „Vereinigten" Königreich spricht. In wirklichen und offiziellen Dokumenten, die immer, bevor sie unterschrieben werden, von Juristen geprüft werden, ist dies einfach nicht möglich. Dies beweist nur, wie ungeschickt und dumm es gemacht worden ist. Vielleicht wird das genügen. Daran möchte ich noch eine politische Bemerkung anknüpfen. **Zwischen uns und Deutschland** bestand während der letzten fünf Jahre **kein Mißverständnis**. Was für einen Zweck verfolgt ein derartiges falsches Zitat, was für ein Ziel? Und das hat das

Wolffsche Bureau an das Ausland und an alle ausländischen Korrespondenten verschickt. Was hat das für einen Zweck? Wer macht das? Wer will Zwistigkeiten und Unstimmigkeiten aussäen? Der das veröffentlicht hat, wußte er es oder wußte er es nicht, daß es falsche Zitate sind? Ich wollte nur darauf hinweisen, in welch unverantwortlicher leichtsinniger und zu verurteilender Weise hier Politik gemacht wird. Das genügt vielleicht als meine Antwort."

Die tschechische Presse hat zu den Veröffentlichungen des „Berliner Tageblatts" noch nicht Stellung genommen. Die „Prager Presse", das Organ des Dr. Benesch, schreibt unter dem Titel „Die Antwort auf einen Berliner Schwindel": „Der Außenausschuß des Abgeordnetenhauses hat sich heute nach der Erschöpfung der Tagesordnung mit einer mehr als nach einer Richtung sonderbaren Affäre beschäftigt. Ein Berliner Morgenblatt hat heute den Wortlaut dieses apokryphen Geheimvertrages Poincaré-Benesch und eines ebenso apokryphen Geheimprotokolls der jüngsten Belgrader Konferenz veröffentlicht. Es ist gewiß nicht nur journalistische Fixigkeit, daß dieselben Veröffentlichungen von einem „großen Unbekannten" mit recht erheblichem Aufwand an Telephon-, Telegramm- und sonstigen Spesen noch gestern nacht in ganz Europa eifervoll herumgeboten wurden."

*

Die Antwort des „Berliner Tageblatts".

Das „Berl. Tagebl." veröffentlicht hierzu folgende Erklärung:

„Herr Benesch ist über die „dummen Falsifikate" offenbar sehr aufgeregt. Wir begreifen durchaus, daß die Veröffentlichung ihn peinlich berührt hat, denn er hat vor der Welt und dem Völkerbunde feierlich versichert, daß außer dem bekanntgegebenen Vertrage nichts, absolut nichts, zwischen ihm und Herrn Poincaré abgemacht worden sei. Der sonst so höfliche und auf angenehme Verkehrsformen Wert legende Herr Benesch macht seiner gereizten Stimmung in sehr viel Schimpfworten Luft. Da wir nicht wie er Ursache zur Nervosität haben, gedenken wir die Angelegenheit in dem Tone ruhiger Sachlichkeit weiter zu behandeln, der dem Ernst der Dokumente angemessen ist. Für heute wollen wir nur auf die „Beweise" eingehen, aus denen sich, Herrn Benesch zufolge, der Charakter der Fälschung ergeben soll. Herr Benesch hat entdeckt, daß in den Dokumenten einmal „Ministerpräsident" steht, wo eigentlich „Präsident der Republik" stehen müßte, und daß von einem „Vereinigten Königreich" der Serben, Kroaten und Slowenen gesprochen wird, während man offiziell nur von einem „Königreich" spricht. Ferner ist es Herrn Benesch nicht entgangen, daß wir einen „veränderten Text" publiziert haben, der „andere Ausdrücke" als ein in Berliner diplomatischen Kreisen „zirkulierendes" Exemplar der Dokumentsammlung enthielt. Wie steht es damit?

Wie Herr Benesch ja weiß, ist das Deutsche nicht diplomatische Verkehrssprache, am wenigsten in Paris, und wir halten es für sehr möglich, daß der Übersetzer einige kleine Fehler formaler Natur begangen hat. Er hat beispielsweise irrtümlich einmal den Präsidenten der Republik mit dem Präsidenten des Ministeriums vertauscht. Da uns drei Ausdrücke aufgefallen waren, die offenbar auf Übersetzungsfehler zurückzuführen waren, so haben wir bei der Wiedergabe an ihrer Stelle diejenigen Ausdrücke gewählt, von denen sich annehmen ließ, sie entsprächen besser dem französischen Text. Selbstverständlich haben diese Korrekturen sich nur auf solche fehlerhaften Verdeutschungen — im ganzen drei — erstreckt. Es macht einen eigentümlichen Eindruck, daß Herr Benesch sich an diese formalen Äußerlichkeiten anklammert und so lange bei dieser kritischen Silbenuntersuchung verweilt. Seine „Beweisführung" ist ein bißchen schwach. Er sagt, wer an die Echtheit der „dummen Falsifikate" glaube, müsse „ungebildet" sein. Unserer Meinung nach sind diejenigen, die an der Existenz der geheimen Abmachungen zweifeln, zwar vielleicht nicht ungebildet, aber reichlich naiv."

*

Verstimmender Eindruck in Rom und Budapest.

Aus Rom wird gemeldet: Der Eindruck der Veröffentlichungen des „Berliner Tageblattes" über den tschechisch-französischen Geheimvertrag ist in römischen politischen Kreisen außerordentlich groß. Trotz der offiziellen Dementi aus Paris und Prag ist man in der römischen politischen Welt **von der Echtheit der Dokumente überzeugt.** Nach einer Mitteilung der „Tribuna" legte man in der römischen tschechoslowakischen Gesandtschaft eine große Verlegenheit an den Tag, als ein Journalist nachfragte, ob es sich bei den Veröffentlichungen um Wahrheit oder um Erfindung handle. Es wurde ihm geantwortet, daß es sich um eine „tendenziöse" Nachricht handle, und hinzugefügt, daß die Tschechoslowakei freundschaftliche und aufrichtige Zusammenarbeit mit Italien wolle.

Die römische Presse übt bei ihrer Besprechung der Dokumente eine sehr bittere Kritik an der französischen Politik und verweist im Zusammenhang damit auf die systematisch gehässige Politik des „Temps" in der Angelegenheit der italienisch-rumänischen Beziehungen. „Es ist sonderbar, sagt die „Tribuna", „daß gerade die am wenigsten friedliebenden Mächte gegen Italien intrigieren, indem sie ihm unterstellen, daß es mit Rußland im Orient gegen England konspiriere. Das ist die Geschichte von dem Balken im eigenen Auge und dem Splitter im fremden."

Auch der „Messagero", ein sonst durch seine Franzosenfreundlichkeit bekanntes Blatt, **zweifelt nicht an der Wahrheit der Dokumente.** „Frankreich," sagt das Blatt, verfolge mit Mißtrauen das Wiedererstehen des italienischen Ansehens und die Einleitung reger Beziehungen zu den Völkern, an denen Italien ein Interesse habe." „Mattino" bringt auf fünf Spalten der ersten Seite unter der großen Überschrift „Die italienischen Mittelmeerwünsche werden durch einen französisch-tschechoslowakischen Vertrag bekämpft", den Inhalt der Verträge und sagt dazu, daß die schnelle Aktion der italienischen und südslawischen Regierung dem tschechoslowakisch-französischen Vertrage ein Bein abgehackt habe. Der Vertrag werde nun ewig hinken. Die vom „Berliner Tageblatt" veröffentlichten Dokumente unterstreichen die Wichtigkeit des italienisch-südslawischen Freundschaftsvertrages, der heute fast wie eine Antwort auf das französisch-tschechische Manöver wirke.

Nicht geringer ist das Aufsehen, das die Enthüllungen über den Geheimvertrag in Ungarn hervorgerufen haben. Sie bilden das Tagesgespräch in den Wandelgängen der Budapester Nationalversammlung. Das Dementi von tschechischer Seite wird nirgends ernst genommen. Man ist fest überzeugt, daß eine solche Vereinbarung zustande gekommen ist. Staatssekretär Julius Pekar äußert sich dem Korrespondenten des „B. T." gegenüber folgendermaßen:

„Die französisch-tschechische Abmachung, wie sie das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht, präsentiert sich auf den ersten Blick als ein Meisterwerk diplomatischer Vorsicht und militärischer Voraussicht. Bei näherem Zusehen erkennt man jedoch den schwankenden Hintergrund einer

russisch-deutsch-polnischen Konvention,

und man erblickt den Erisapfel Beßarabien, der zu reifen beginnt. Zweck und Ziel der Abmachungen sind klar: Bürgschaft für die Beute zu erhalten, die der Friedensvertrag zu sichern berufen sein soll. Daß sich die Bajonette dieser Gemeinbürgschaft in erster Linie auch gegen Ungarn richten, kann uns nicht überraschen, obwohl wir keine Abenteurerpolitik treiben und auch die Königsfrage nicht aufrollen wollen."

*

Die Meinung in Berlin.

Das „8-Uhr-Abendblatt" veröffentlicht eine Aufklärung aus Kreisen des **Deutschen Außenministeriums.** Hieraus geht hervor, daß das Außenministerium nichts genaues über die vom „Berliner Tageblatt" veröffentlichten Dokumente sagen könne, da ihm ihr Ursprung nicht bekannt sei, **doch nimmt es an, daß die Dokumente authentisch sind.** Die Erklärung endet mit der Wendung, daß sowohl in Prag als auch in Paris ihre Echtheit zwar abgeleugnet wird, doch in derartigen Fällen sei es üblich, daß die interessierten Staaten mit solchen Dementis hervortreten.

Die reichsdeutsche Presse, die sich ausführlich mit der Veröffentlichung beschäftigt hat, läßt sich, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, durch die Ableugnungsversuche nicht beirren. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" bemerkt zutreffend: „Die Dokumente über die geheimen Abmachungen zwischen Poincaré und seinem jungen Mann Benesch bewiesen mit frappanter Schlüssigkeit die Richtigkeit der Ansicht, daß der französisch-tschechische Bündnisvertrag ohne eine Militärkonvention keinen politischen Sinn hätte.

*

Londoner Kommentare.

Die englische Presse beschäftigt sich lebhaft mit den tschechisch-französischen Dokumenten. Die „Times" behaupten, es handle sich hier um ein Manöver der deutschen Nationalisten. (Ausgerechnet im „Berliner Tageblatt"? D. Red.) Verschiedene Zeitungen geben zu verstehen, daß diese Dokumente **schon früher in England bekannt** gewesen seien und dies war der Grund für die kühle Aufnahme, die Benesch bei seiner letzten Anwesenheit in London erfahren hat.

Die Bank Polski.

Eine Verfügung des Staatspräsidenten ändert den Artikel 92, Absatz 1, des Statuts der Polnischen Bank und bestimmt, daß die Bank ihre Tätigkeit beginnen kann, wenn durch die Zeichnung das ganze Gründungskapital gedeckt und mindestens 50 Prozent in der Landesdarlehnskasse eingezahlt sind. Auf Grund dieser Verfügung hat der Finanzminister folgende Zusatzbedingungen für die Subskriptionen festgelegt:

1. Der Zeichnungstermin bleibt unverändert.

2. Bei Zeichnungen von 25 Aktien aufwärts können die Einzahlungen unter Einhaltung folgender Bedingungen in Raten getätigt werden: a) Der Zeichner muß bis zum 31. März mindestens 40 Prozent des Aktienkapitals, bis zum 1. Mai 60 Prozent, bis zum 1. Juni 80 Prozent und bis zum 1. Juli den Rest decken. b) Vom 1. April ab wird die auf die Aktien entfallende Zuständigkeit mit einem Prozent verzinst, wobei ein begonnener Monat als voll gerechnet wird. Die Prozente unterliegen der Entrichtung bei der Bezahlung der letzten Rate.

3. Das Recht der Ratenzahlung steht auch denjenigen Subskribenten zu, die 25 Aktien und mehr unter den Bedingungen vom 26. Januar gezeichnet haben. Ratenzeichnungen werden von der Landesdarlehnskasse und Mittlerbanken entgegengenommen. Die erste Einzahlung in Höhe von 40 Prozent auf Aktien, die direkt in der Landesdarlehnskasse gezeichnet wurden, bis zum Wert von 50 Stück, kann in Polennoten entrichtet werden. Die Einzahlung späterer Raten dagegen muß unbedingt in ausländischen Valuten oder in Gold erfolgen.

Kucharski unter Anklage.

Warschau, 19. März. Der Unterausschuß des Budgetausschusses zur Überprüfung der Angelegenheit der Zyrardower Anstalten hat gestern seine Arbeiten beendet.

Abg. Ramocki (Ch. D.) hat folgenden Antrag gestellt: In Erwägung, daß

1. der Minister nur laut Gesetz über den Staatsgerichtshof zur Verantwortung gezogen werden kann,

2. daß der Unterausschuß bei genauer Überprüfung der Frage der Aufhebung der Zwangsverwaltung bei den Zyrardower Anstalten zur Überzeugung gelangt ist, daß die Verständigung über die Regelung dieser Angelegenheit für den Staatsschatz nicht ungünstig war;

3. daß, wenn der Staat dann eine Summe laut Vertrag mit einem verminderten Werte erhalten hat, dies die Schuld des Sturzes der Polenmark war und der Staat bei dieser Gelegenheit dieselben Verluste erlitten hat, wie bei allen damals gewährten Krediten;

4. beantragt der Unterausschuß, der Budgetausschuß möge über den Antrag Moraczewski, der Minister Kucharski sei wegen dieser Angelegenheit zur Verantwortung zu ziehen, zur Tagesordnung übergehen.

Dieser Antrag wurde nur durch den Abg. Chelmonski unterstützt, während die drei anderen Mitglieder ihn ablehnten.

Abg. Moraczewski erklärte dann, daß er den Antrag des Abg. Paczek (P. P. S.) zurückziehe. Der Antrag forderte, daß Kucharski die Verluste, die der Staat erlitten hat, dem Staate zurückerstatten müsse. Die Zurückziehung des Antrages motivierte Abg. Moraczewski damit, daß nach dem Gesetz vom 27. April 1923 über den Staatsgerichtshof der Sejmausschuß nicht befugt sei, im Sejm Anträge über die Stellung eines Ministers unter Anklage vorzubringen. Dieser Antrag müsse aus dem Sejm selbst hervorgehen und mindestens 100 Unterschriften haben. Ein solcher Antrag werde noch heute gestellt werden und der Sejmmarschall müsse ihn dann binnen 8 Tagen auf die Tagesordnung stellen.

Mit Rücksicht auf diese gesetzlichen Bestimmungen müsse sich der Unterausschuß auf die Feststellung beschränken, ob durch den Eskompt der Wechsel d. Zyrard. Anst. in der P. K. O. voriges Jahr die Angelegenheit als liquidiert anzusehen ist und ob der Betrag von 2 518 000 Zloty nicht in das Budget für das Jahr 1924 einzustellen wäre.

Der Antrag wurde von dem Ausschusse angenommen und wird der Vollversammlung des Budgetausschusses vorgelegt werden.

Sofort nach Beendigung der Beratungen des Unterausschusses haben die Abgeordneten Paczek und Moraczewski beim Sejmmarschall den Antrag auf Stellung des ehemaligen Finanzministers Kucharski wegen sichtbarer und bedeutender Schädigung des Staates vor den Staatsgerichtshof eingebracht.

Republik Polen.

Das Spiritusmonopol.

Warschau, 19. März. Wie Warschauer Blätter melden, ist die Regierung an die Bearbeitung des Gesetzes für das staatliche Spiritusmonopol herangetreten. Der Gesetzentwurf soll noch in diesem Monat dem Sejm zur Beratung vorgelegt werden. Im Sinne des Entwurfes wird sich das staatliche Spiritusmonopol mit dem Einkauf der im Inlande hergestellten Produktion, mit der Herstellung weißer Schnäpse, dem Verkauf von Spiritus und ungesüßten Schnäpsen sowie der Ausfuhr von Spirituserzeugnissen ins Ausland befassen.

Erhöhung der Militärrenten.

Warschau, 19. März. Auf Beschluß des Ministerrates sollen den Militärrentnern für den Monat März die Februarbezüge bezahlt werden mit einem weiteren Zuschlag von 80 Prozent.

Die neuen Auslandspaßgebühren.

Wie verlautet, sollen die neuen Auslandspaßgebühren gemäß der von dem Reiselustigen gezahlten Einkommensteuer berechnet werden. An der Spitze des Ausschusses steht der Minister für Bodenreform. Im Zusammenhang mit der Verordnung des Ministerrats über die Erhöhung der Paßgebühren teilt das Auswandereramt mit, daß für Auswanderer ermäßigte Paßgebühren eingeführt werden sollen. Bis zur endgültigen Regelung dieser Angelegenheit, die in nächster Zeit erfolgen soll, wird den Auswanderern geraten, vorläufig mit der Besorgung eines Passes zu warten. In dringenden Fällen müssen sich Auswanderer an das Auswandereramt wenden.

Besuch französischer Bischöfe in Polen.

Auf Einladung des Kardinal-Primas Dalbor sollen der Kardinal-Bischof Dubois, Erzbischof von Paris, der Souffragan-Bischof Chaptal und der Bischof Baudrillard, Direktor des katholischen Instituts, zum Fronleichnamsfeste nach Posen kommen. Die Gäste werden vier Tage in Posen bleiben, wo sie an den feierlichen Prozessionen teilnehmen werden. Des weiteren haben sie die Absicht, Warschau, Czenstochau, Krakau, Lemberg und Wilna zu besuchen.

Aus anderen Ländern.

Französische Niederlage in Syrien.

Der Konstantinopeler Times-Korrespondent meldet, daß schwere Zusammenstöße zwischen französischen Truppen und syrischen Banden erfolgten. Die Franzosen mußten sich zurückziehen und eine Anzahl von Toten, sowie große Mengen Munition zurücklassen. Die syrischen Banden verfolgten die Franzosen und griffen sie erneut an. Über das Ergebnis dieser Kämpfe ist noch nichts bekannt.

Ein chinesisch-russischer Konflikt.

London, 21. März. PAT. Die „Daily Mail" meldet aus Peking: Die chinesische Regierung hat den Gesandten der Sowjetrepublik in Peking Karachan aufgefordert, unverzüglich China zu verlassen. Der Grund für diese Maßnahme ist in dem Umstande zu erblicken, daß Karachan in seinen Noten das chinesische Außenamt beleidigt hat.

Die letzte dieser Noten ging von Moskau aus und kam einem Ultimatum gleich, in dem gefordert wurde, daß China innerhalb von drei Tagen offiziell die Sowjetregierung anerkenne. Die Lage ist sehr gespannt. — Nach einer weiteren Meldung der Russischen Telegraphenagentur herrscht im Zusammenhange mit dem chinesisch-russischen Konflikt in sowjetrussischen Kreisen die Befürchtung, daß die Haltung, welche die chinesische Regierung gegenüber Sowjetrußland eingenommen hat, sehr ernste Folgen zeitigen kann.

Umsturz in Persien?

Reuter meldet aus Teheran, daß die Fortschrittsparteien im Verein mit der sozialistischen Partei im Parlament die Mehrheit erlangt haben, die sich für die Entthronung des Schahs und für die Aufrichtung der Republik erklärt hat.

Die Angelsachsen als Geldgeber.

Es ist ein offenes Geheimnis — so verrät das Berliner Boselblatt, der „M. M." — daß nicht nur die 5 Millionen Pfund Sterling, mit denen die deutsche Reichsbank sich an der Golddiskontobank beteiligt, von englischer Seite vorgeschossen worden sind, sondern daß auch jene Verpflichtung, Wechsel der Golddiskontbank bis zur Höhe von 10 Millionen Pfund zu rediskontieren, im wesentlichen von einem englischen Konsortium abgegeben worden ist. Diese Bereitwilligkeit englischer Instanzen, sich an einem doch mindestens halbstaatlichen ausländischen Geschäft zu beteiligen, hat insofern Verwunderung erregt, weil man nach all den jahrelangen Betrachtungen über eine amerikanische Anleihe und nach der hervorragenden Rolle, die die amerikanischen Vertreter im Sachverständigenausschuß spielen, vielfach zu erwarten geneigt war, daß auch Amerika in größerem Umfange an irgendeiner Transaktion zugunsten der deutschen Währung oder des deutschen Wirtschaftslebens sich beteiligen werde. In diesem Zusammenhang ist aber nützlich, wieder einmal darauf aufmerksam zu machen, wie ganz verschieden die englische und die amerikanische Auffassung ausländischen Kreditersuchen gegenüber ist, und wie sehr viel zurückhaltender sich Amerika, trotz seines zweifellos viel größeren Reichtums, ausländischen Finanztransaktionen gegenüber verhält. Nach einer Zusammenstellung des „Manchester Guardian" zeigt es sich, daß die englische Anleihebegebung für fremde Staaten seit 1919 von Jahr zu Jahr ständig gewachsen ist, und daß sie im Jahre 1923 bereits erheblich größer war, als die amerikanische. Ganz offensichtlich ist dies eine Folgewirkung jener durchaus international eingestellten Finanztradition der englischen Banken und des englischen Publikums, der gegenüber die amerikanischen Banken — teils vielleicht aus Jugend, teils sicher aus einer Art finanzieller Monroe-Doctrin — den Wert einer finanziellen Verquickung mit anderen Ländern (die natürlich auch wirtschaftlich ihre Vorteile hat), unverkennbar sehr viel geringer einschätzen. Während des Krieges allerdings war die Situation sehr viel anders. Damals war Amerika der prominenteste Kreditgeber fast der ganzen Welt, und die Summen, die damals begeben worden sind, übertreffen die englischen naturgemäß bei weitem. Aber vom Friedensschluß an und nach Plazierung der ersten Hilfsanleihen hat sich Amerika offenkundig immer ablehnender zu Anleiheprojekten verhalten, während England ebenso offenkundig große Anstrengungen macht, seine überlieferte Stellung im Weltanleihemarkt wiederzugewinnen und auf diesem Wege zugleich auch — äußerst geschickt! — seine erschütterte politische Geltung wieder aufzufrischen.

Die Abneigung Amerikas gegen fremde Anleihen wirkt, aus europäischer Mentalität betrachtet, um so erstaunlicher, als allein an barem Golde während der letzten Jahre ganz unerhörte Beträge in Amerika aufgespeichert werden konnten, die ungenutzt sozusagen verschimmeln.

In den letzten zehn Jahren war die Menge des Goldes, das nach Amerika eingeführt wurde — sei es zu Arbitragezwecken, sei es zur Ableistung von Schuldverpflichtungen — so exorbitant, wie es in der Finanzgeschichte bisher überhaupt noch nicht zu verzeichnen war. Es gab darunter Jahre wie etwa das Jahr 1921, in dem die Einfuhr 691 Millionen Dollar betrug, die Ausfuhr aber nur 23 Millionen Dollar! Addiert man die Ein- und Ausfuhrbeträge dieser zehn Jahre zusammen — also auch noch der zwei Vorkriegsjahre, in denen Amerika tatsächlich noch Gläubigerland war — so ergibt sich, daß einer Gesamteinfuhr von 3,2 Milliarden Dollar eine Ausfuhr von nur 1,7 Milliarden Dollar gegenübersteht, so daß also in diesen zehn Jahren ein Zuwachs des amerikanischen Goldbestandes um den phantastischen Betrag von mehr als 1½ Milliarden Dollar, das sind rund 8½ Milliarden Mark, eingetreten ist — womit sich also allein der Zuwachs dieser letzten Jahre zwanzigmal größer als der ganze heutige Goldbestand in Deutschland repräsentiert. Eine Verwendung für diese Goldmassen gibt es nicht, und es würde den Amerikanern wenig ausmachen, sie in irgend einer Form für auswärtige Zwecke zu mobilisieren — wobei auch sie sicher auf ihre Rechnung kommen würden. Aber die Neigung dazu scheint nun einmal sehr gering, und das ist es, was wir in Mitteleuropa zu berücksichtigen haben.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 69.

Bromberg, Sonnabend den 22. März 1924.

Pommerellen.

Deutsche Wählerversammlungen in Pommerellen

finden in den nächsten Tagen wie folgt statt:

In Terespol (Bahnhofshotel) am Dienstag, den 25. März, mittags 12 Uhr; in Neuenburg (Hotel Concordia) am Dienstag, den 25. März, abends 7 Uhr; in Vandsburg am Mittwoch, den 26. März.

Es sprechen die Sejmabgeordneten Moritz-Wilhelmsau, Pankratz-Bromberg.

In Culm (Jozefa Hallera 1) am Sonnabend, den 22. März, vormittags 11 Uhr. Es sprechen die Sejmabgeordneten Graebe-Bromberg, Moritz-Wilhelmsau. — Näheres besagen die Anzeigen.

Graudenz (Grudziądz).

21. März.

A. **Die Arbeitsverhältnisse** sind noch immer ungünstig. Das Ventzki-Werk arbeitet nur fünf Tage in der Woche, auch andere Firmen haben die Arbeiterzahl reduziert. Es scheint aber, als ob bald eine Besserung eintreten wird. Aufträge gehen zahlreicher ein. Allerdings macht sich noch eine starke Geldknappheit bemerkbar. Größere Firmen sind gezwungen, bei Warenbestellung die Vorausbezahlung des Kaufpreises von den Kunden zu fordern, sogar bei größeren Reparaturen muß ein Vorschuß erhoben werden. *

A. **Zur Beleuchtung des Stadtparkes** in den Nachtstunden sind noch weitere elektrische Lampen dort aufgestellt worden.

□ **Der Wochenmarkt** am Mittwoch war wieder recht gut beschickt. Nur fehlte es des Frostes halber an Kartoffeln. Butter war wieder stärker vertreten und Eier waren viel angeboten. Es wurden folgende Preise erzielt: Butter 3,5—3,8, Eier 1,8 Mill., Wrucken 200 000, Mohrrüben 200 000—250 000, Rote Rüben 200 000—250 000, Weißkohl 250 000—300 000, Rotkohl 300 000—400 000, Rosenkohl 1 Mill., Sauerkohl 150 0000, Zwiebeln 600 000—700 000, Steckzwiebeln 1 Mill., Äpfel 600 000 bis 1,5 Mill., je nach Qualität, Backobst 1 Mill., Backpflaumen 1,2—1,3 Mill., Glumse 800 000, Sellerie 500 000 bis 2 Mill., Porree 100 000—300 000 Mark. Der Geflügelmarkt zeigte vereinzelt Puthähne, lebend, für welche 16 Mill. gefordert wurden und lebende Enten, welche 12 Millionen kosten sollen. Junge Tauben waren mit 2—2,7 Mill. pro Paar angeboten. Lebende Hühner wurden für 5—6 Mill. verkauft. Auf dem Fischmarkt vermißte man jeden Süßwasserfisch. Dafür werden aber grüne Heringe in großen Mengen angeboten zu 700 000, ja 600 000 M. das Pfund. Der Fleischmarkt war gut beschickt, wenn auch nicht so stark wie bisher. Es waren auf den Tafeln folgende Preise verzeichnet: Schweinefleisch 1,3—1,4, frischer Speck 1,6, Schweineschmalz 1,6, Karbonade 1,4, Klops 1,5, Rindfleisch 1,3, Hammelfleisch 1,3, Kalbfleisch 0,8—1 Mill. Mark. Viel Fleisch wurde auch unter diesen Preisen abgegeben. Händlerinnen verkauften Kunstfett mit 1,8 und 2 Mill. M. pro Pfund. An Eiern blieb beim Marktschluß viel Überstand. *

□ **Der Schweinemarkt** war am Mittwoch fast ebenso stark beschickt wie am Sonnabend. Die kommende Aprilziehzeit macht sich bemerkbar. Vor dem Umzuge suchen viele Landarbeiter an Schweinen abzustoßen soviel als möglich ist. Es waren auch recht viel Käufer vorhanden. Der Umsatz war aber verhältnismäßig nicht groß. Bei den Ferkeln gingen die Verkäufer mit dem Preise auf 32, ja 30 Millionen für das Paar herab. Bei den Läufern hielt man möglichst an dem angegebenen Preise fest und nahm die Tiere lieber nach Hause, als daß man den Preis herabsetzte. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Auf den am kommenden Montag, den 24. d. M., stattfindenden letzten Vortrag über „Jesus" in der Reihe der Vorträge zur geistigen Grundlegung der neuen Zeit sei nochmals empfehlend hingewiesen; es ist wohl anzunehmen, daß dieser Vortrag denselben Zuspruch wie die früheren haben wird. (15044 *

Thorn (Toruń).

—* **Der Kreistag** (Sejmik Powiatowy) setzte die Hundesteuer für das laufende Jahr für jeden Hund auf 5 Goldfranken fest. Ferner wurde der Haushaltsplan des Kreises für das laufende Jahr auf 439 488 Zloty in Einnahme und 702 116 Zloty in Ausgabe festgesetzt. Der Fehlbetrag von 262 628 Zloty soll durch eine Anleihe in der Kommunalbank gedeckt werden. Der Haushaltsplan für das Kreiskrankenhaus in Culmsee wurde mit 3400 Zloty in Einnahme und Ausgabe festgelegt. **

⁜ **Die Bautätigkeit** hier hat unter den ungünstigen Witterungsverhältnissen sehr zu leiden. Der immer noch anhaltende Frost macht das Arbeiten ganz unmöglich. Abgesehen von einigen kleineren Neubauten auf den Vorstädten, mit denen bereits im vergangenen Jahre begonnen wurde, beschränkt sich die Tätigkeit nur auf Umbauten. Der bedeutendste davon ist wohl der der Bank Kredytowy w Warszawie (Warschauer Kreditbank), die das früher Kohzesche Eckhaus an der ul. Szeroka und Szczytna (Breite- und Schillerstraße) gekauft und es nun modernen Verhältnissen entsprechend umändern will. Bereits seit November oder Anfang Dezember v. J. ist das Haus, dessen Dachstuhl gänzlich abgetragen wurde, mit einem Bauzaun umgeben, der dem Fußgängerverkehr in der belebten

Hauptstraße sehr hinderlich ist. Ein zweiter Umbau erfolgt in dem ehemals Duszynskischen Hause an der Ecke der ul. Szeroka und Zeglarska (Breite- und Seglerstraße). Hier sind die beiden Läden, früher Sindowski und Weißig, vereinigt worden. Ein dritter Umbau erfolgt sodann im Hause des ehemaligen „Hotel de Rôme" in der ul. Chelminska (Culmerstraße). Das durch die Verlegung der „Bank Zjednoczenia" nach den früheren Restaurationsräumen freigewordene Lokal wird zu einem Ladengeschäft mit großem Schaufenster umgewandelt. **

⁜ **Einer raffinierten Diebin** ist eine hiesige Familie zum Opfer gefallen. Der Fall, der bereits einige Zeit zurückliegt, ist jetzt erst bekannt geworden und verhält sich folgendermaßen: Auf eine Zeitungsanzeige, in der eine Hausschneiderin gesucht wurde, meldete sich ein junges Mädchen, das einen sehr vertrauenswürdigen Eindruck machte und wurde auch engagiert. Die Arbeit ging ihr flott vonstatten und gab zu keinem Tadel Anlaß. Als nach etwa zwei Wochen fast alles fertig war, entschuldigte sich die Schneiderin eines Abends beim Dienstmädchen, sie hätte nur noch eine kleine Besorgung zu machen und verließ dann das auf einer Vorstadt gelegene Haus. Ans Zurückkommen dachte sie jedoch nicht mehr. Als man dann der Sache auf den Grund ging, stellte sich heraus, daß das „tüchtige" junge Mädchen nicht nur alle fertiggestellten Kleider usw. mitgenommen hatte, sondern auch noch andere erreichbare Sachen der Wohnungsausstattung. Sie hatte alles ihren Helfershelfern durchs Fenster auf die Straße zugeworfen. Die Kriminalpolizei fahndet nach der Diebin. **

—* **Aus dem Drewenzwinkel**, 19. März. Die Diebstähle nehmen täglich zu, und gestohlen wird nicht nur Geflügel, Weidenruten und Holz aus den Privatwäldern, sondern auch die Stangen von den Umzäunungen werden entwendet und als Kleinholz in Thorn auf dem Wochenmarkt feilgeboten. — Dem Polizeiposten in Schillno (Silno) gelang es, eine Diebesbande zu entlarven, welche bei der Witwe Weinschenk in Grabowitz sämtliche Gänse aus dem Stall holte. Der Geschädigten konnten die geschlachteten Gänse zurückerstattet werden.

* **Brutz** (Kr. Konitz), 20. März. Ein gräßlicher Mord setzte die hiesige Einwohnerschaft am Montag in Schrecken. Der Maler Ebertowski schnitt, in einem Anfall von Wahnsinn, der Frau Gottfeld, gleichfalls wohnhaft in Brutz, mit einem Schlächtermesser den Hals bis zum Wirbel durch. Unglücklicherweise war der Gatte der so furchtbar ums Leben gekommenen am Morgen des bewußten Tages nach Konitz gefahren, wo ihn im Laufe des Tages die Nachricht ereilte.

er. **Culm** (Chelmno), 19. März. Am 17. März starb in Danzig der Besitzer der Ratsapotheke Herr Fritz Hempel. Vor der politischen Umgestaltung war er lange Jahre Stadtverordneter und in letzter Zeit stellv. Vorsteher. Unter seinen Mitbürgern erfreute er sich allgemeiner Wertschätzung. Bei Gründung der Deutschen Vereinigung in unserer Stadt wurde er zum Vorsitzenden gewählt und behielt das Amt bis zur Schließung. Das Deutschtum verliert in ihm einen würdigen Vertreter. — Der Polizeiwachtmeister Jaskulski in Podwitz hiesigen Kreises verhaftete einen Händler mit Stoffen, weil er keinen Gewerbeschein hatte. Bei seiner Vernehmung gab der Mann an, die Ware von einem Angestellten des hiesigen Kaufmanns Mączkowski erhalten zu haben. Bei weiteren Nachforschungen stellte es sich heraus, daß der Angestellte einer Frau aus Karthaus öfter Waren mitgab, deren Wert über 2 Milliarden Mark betrug. Fünf Personen sind in dieser Sache dingfest gemacht worden. — Die Tischlermeisterwitwe Hennig besitzt in der Querstraße ein Haus, in dem sie aber nicht wohnt. Ein Einwohner von dort riß die Bretterverschläge der Bodenkammern und auch den Fußboden auf und benutzte das Holz als Heizmaterial. Eines Morgens machten andere Bewohner des Hauses der Frau H. die Mitteilung, daß sogar ein halber Flügel der Haustür im Werte von 80 Millionen Mark gestohlen sei. — An der hiesigen Weichselüberfähre hatte sich eine Eisverstopfung gebildet. Ein Militärkommando wurde beordert, diese durch Sprengungen zu beseitigen.— Der heutige Wochenmarkt war mit Butter und Eiern reichlich beschickt. Man zahlte früh für Butter 3—3,4 Millionen M., später konnte man selbige auch für 2,7—2,8 Millionen M. kaufen. Die Mandel Eier kostete 2 Millionen M., ging aber nachher auf 1,5 Mill. M. herunter. Rote Rüben wurden mit 200 000 M., Mohrrüben ebensoviel und Rotkohl mit 250 000 M. angeboten. Setzzwiebeln kosteten 600 000 M. Auf dem Fischmarkt sah man Bücklinge mit 400 000 bis 500 000 Mark das Stück und frische Heringe zum ersten Male in diesem Jahre zu 900 000 Mark das Pfund, alles wurde geräumt. Schweinefleisch kostete 1,2, frischer Speck 1,5 bis 1,6 Mill., Rindfleisch 1,4—1,6, Kalbfleisch 1,0 und Hammelfleisch 1,2—1,3 Mill. M.

Das 2½-Pfund-Brot ist von 505 000 auf 575 000 M. gestiegen, 1 Liter Milch kostet 400 000 M.

u. **Aus dem Kreise Culm**, 19. März. Seit mehr als 35 Jahren besteht bekanntlich in Unislaw eine Zuckerfabrik. Vor Fertigstellung der Bahn Culmsee—Fordon mußten sämtliche Kohlen und Zuckerrüben mit Fuhrwerken herangeschafft werden, und der Rohzucker zur Bahn oder Weichselladestelle nach Culm. Der Fabrikationsbetrieb wurde dadurch stark belastet und erst nach Bau der Bahn und Anschluß der Fabrik an diese wurde der Fabrikbetrieb rentabler. In den letzten Jahren wurde in Unislaw ein zweites bedeutendes industrielles Unternehmen errichtet. Der Sohn des langjährigen Fabrikdirektors, Dr. Henatsch, errichtete eine Kunsthonigfabrik. Aus kleinen Anfängen ist eine Anlage entstanden, die für die Ernährung der Bevölkerung von größter Bedeutung ist. Durch Um- und Anbauten mußte die Fabrik bedeutend vergrößert werden, so daß die Tagesproduktion an Kunsthonig bis auf ca. 250 Zentner gesteigert werden konnte. Zurzeit wird eine elektrische Anlage zu Beleuchtungszwecken geschaffen. Die Elektrizität wird in einem eigenen Kraftwerk hergestellt. Der fertige Kunsthonig wird nicht nur im Inlande verbraucht, sondern wird auch in großen Mengen ausgeführt.

* **Dirschau** (Tczew), 20. März. Zur Verhaftung der Diebesbande Laskowski in Lippinken hiesigen Kreises ist noch zu berichten, daß die Stargarder Polizei noch weitere 7 Personen dort verhaftet hat, die mit der Bande L. in Beziehung standen.

* **Gdingen** (Gdynia), 19. März. Über die Verhandlungen der Regierung mit privaten Hafenbauunternehmen zum Ausbau Gdingens bringen ausländische Blätter Meldungen. Den „Times" zufolge liegen vier ernstzunehmende Angebote zur Erwägung vor. Das erste stammt von den vereinigten französischen Werken von Hersent, Schneider und Battignoles, das zweite von der französischen Firma Ansel et Godin, das dritte von der ungarischen Firma Rell, das letzte endlich von der Posener technischen Firma „Tri". Alle Unternehmen versprechen die Fertigstellung des Hafens in fünf Jahren; ein Teilhafen aber soll schon nach zwei Jahren der Regierung zur Verfügung gestellt werden.

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 19. März. Der gestrige Wochenmarkt war mit Eiern völlig überflutet. Die Preise hierfür gingen auch stark zurück, so daß die Mandel bereits zu 1,2, später zu 1 Million M. zu haben war. Viele Landfrauen nahmen allerdings ihre gefüllten Körbe wieder nach Hause. Butter stand im Vergleich zu Eiern sehr hoch. Das Pfund kostete 3—3,5 Millionen M. Für Geflügel zahlte man folgende Preise: Gänse 12—20, Puten 9—18, Enten 5—8, Hühner 3—7 Millionen M. Neu waren frische Heringe zu 0,8 Millionen M. Ferner kostete Schmalz 2,2—2,4, Schweinefleisch 1,2—1,4, roher Speck 1,6, Leberwurst 1,4, Preßwurst 1,6, Fleischwurst 1,6 Millionen M. — Die Ferkelpreise sind hier erheblich gestiegen. Ein Paar Saugferkel, etwa 6—8 Wochen alt, vor acht Tagen 27 bis 30 Millionen, kostete gestern 35—40 Millionen M. — Der Roggenpreis betrug 10—11 Millionen M. der Zentner.

* **Putzig** (Puck), 19. März. Über einen neuen Seehundfang wird berichtet: Der Fischer Lisakowski war kürzlich mit seiner Frau auf die Bucht hinausgegangen, um nach seinen Entenfangnetzen zu sehen. Plötzlich sah er einen Seehundkopf aus dem Blänkenwasser auftauchen. Da nun der Seehund nur für kurze Augenblicke sein Haupt über die Oberfläche erhebt, wurde ein solcher Moment mit bereitem Bootshaken abgewartet und das Tier glücklich erlegt. Dem Fischerpaar gelang es auch, das schwere Seetier auf das Eis zu ziehen. Angeblich soll es etwa 80 Liter Tran geliefert haben. — Die Schiffstrümmer einer Handelsbark die vor 48 Jahren unterging, sind jetzt auf einer Untiefe der Putziger Bucht sichtbar geworden. Sie stellen den Kielboden mit einigen Rippen dar. Durch das Eisfeld kann die Stelle zurzeit bequem erreicht werden, was von vielen Neugierigen auch ausgenutzt wird.

* **Putzig** (Puck), 20. März. Ein früherer hiesiger Magazinverwalter, Sergeant Grabowski, war vor einigen Monaten wegen großer Veruntreuungen im Amt verhaftet worden, entfloh jedoch. Inzwischen konnte er wieder dingfest gemacht werden und gab im Verhör an, daß der frühere hiesige Mühlenbesitzer Paul Polonetzki Geschäfte mit ihm gemacht hätte. Die Aussagen des Chauffeurs des P. ergaben derart belastendes Material, daß P.'s Verhaftung erfolgen sollte. Er hatte jedoch schon das Weite gesucht. Es handelt sich, der Dirschauer „Dtsch. Ztg." zufolge, u. a. um die Verschiebung von 14 Waggons Kohle, 11 Fässern Benzin, Treibriemen und Wagenplänen.

Kleine Rundschau.

* **Erdbeben auf Sachalin.** Nach Meldungen aus Tokio haben sich auf der Insel Sachalin Erdbebenstöße ereignet. Zahlreiche Gebäude sind eingestürzt. Man glaubt, daß eine große Anzahl von Menschen dem Erdbeben zum Opfer gefallen ist. Es handelt sich hauptsächlich um ehemalige russische Verbannte, die nach Verbüßung ihrer Strafe auf der Insel zurückgeblieben sind. Nach der Wiener „Neuen Fr. Pr." sind zahlreiche Mitglieder der japanischen Kolonie ums Leben gekommen.

* **„Schillings" und „Stüber".** Im Wiener Münzamt werden gegenwärtig die neuen österreichischen Münzen geprägt. Die Silbermünzen werden „Schillings" heißen und einen Wert von 10 000 Papierkronen haben. Für die neue Kupfermünze schlägt der Finanzminister die altdeutsche Bezeichnung „Stüber" vor.

Die Geburt eines kräftigen 6262
Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an

Hans-Harro

Schmiedemeister Ernst Kähler und Frau Hertha
geb. **Fitzke.**

Am 19. d. M., vorm. 9½ Uhr, verschied nach langem Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Kurt Heymann

im Alter von 36 J.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bydg., d. 21. 3. 24.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. um 12½ Uhr vom jüdisch. Friedhof aus statt. 6243

Wegen Räumung einer Pachtbaumsch. gebe ich

Alleebäume Zierbäume und Sträucher

zu wirklich billig. Preisen bei Abnahme größ. Posten ab.
Größte Auswahl in sämtlichen Baumschulartikeln.
Verlang. Sie Offerte!
Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb
Sw. Trojcy 15. 14883

Zahnpraxis 14716
J. u. P. Czarnecki
Dentisten
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
gegenüber der Hauptwache
***Künstl. Zähne, Plomben, Kronen u. Brücken** in Gold und Goldersatz.*
Sprechstunden von 9—5 Uhr nachmittags.

Photogr. Kunstanstalt
F. Basche, Okole-Bydgoszcz
Anfertigung erstklassig. Arbeiten.
NB. Die von gewissenlosen Hausierern beim Publikum verbreitete Nachricht, daß die Photographien in kurzer Zeit um mehrere 100% erhöht werd., beruht auf Unwahrheit. Die Preise sind im Gegenteil ermäßigt. 5764

Tran, gar, rein,
direkt aus Norwegen importiert,
empfehlen
Ferd. Ziegler & Co.,
Dworcowa 95. 2141

Millionen

sparen Sie bei uns:

Wäsche:

Damenhosen, „Reform"	3 850 000
Untertaillen, „guter Madapolam"	4 850 000
Damenhemden, „reich garniert" .	5 850 000
Damenhemden, „gute Stickerei" .	6 850 000
Damenhosen, „moderne Fassons"	7 850 000
Kombination, „Filet-Einsatz" . .	18 800 000

Schuhe:

Kinderschuhe, braun u. schwarz .	5 850 000
Mädchen-Stiefel, „Handarbeit" .	9 850 000
Damen-Lederschuhe, „kräftig" .	14 800 000
Herren-Lederstiefel, „Doppelsohl."	14 800 000
Damen-Lederschuhe, „Shimmy".	19 800 000
Lackschuhe, „schicke Fassons" . . .	30 800 000

Strickwaren:

Damen-Westen, „Neuheiten" . .	9 850 000
Damen-Blusen, „40 Farben" . .	9 850 000
Damen-Sweaters, „Sportfasson"	12 800 000
Damen-Jumpers, „Modern" . .	19 800 000
Damen-Strickjacken, „Apart" . .	22 800 000
Damen-Sportjacken, neust. Mode	28 800 000

Mäntel:

Sommermäntel, „viele Farben"	28 800 000
Einfarbige Mäntel, „Modern" .	38 500 000
Covercoat-Mäntel, neust. Mode	48 500 000
Tuch-Mäntel, „solide Fassons" .	50 800 000
Fantasie-Mäntel, „schick" . . .	58 500 000
Kastor-Mäntel, „Seidenfutter" .	94 500 000

Mercedes, Mostowa 2.

Die echten
Union-Bratheringe Marinaden
Räuchersprotten
Bücklinge
Aale und Lachs

Heinrich W. Stahlberg — Union — Danzig

Niederlagen: 14725
für **Posen:** B. Glabisz, Sw. Marcin 14,
„ **Oberschlesien:** J. Jelen, Kattowitz, Maja 36.
Weitere Niederlagen werden errichtet durch
Heinrich Stahlberg, Danzig, Kalkgasse 8 b.

Achtung! Drei billige Tage!
Verkauf von Resten und Meterwaren
6244 mit 50 % Preisermäßigung.

Tuch, dunkelblau, für Anzüge,	3 m	15000000
Satintuch für Kostüme . . .	3 m	15000000
Covercoat für D.- u. H.-Mäntel	m	12000000
Stoffe f. Damenkleider u. Blusen	m	1500000
Leinwand, 140 breit, beste Ware	m	3450000
Schürzenstoffe	m	1400000
Frotté für Kleider u. Kostüme	m	2950000
Einschütte, 160 br., gar. gute Ware	m	7500000
Leinwand f. Bez., 165 br., beste W.	m	5000000
Damast für Bezüge, gute Qual.	m	4850000
Tüll-Gardinen	m	1100000
Herren-Hemden, gute Qualität . .		5000000
Boston, dunkelblau	m	19000000

Außerdem viele andere Waren.
Der Verkauf ist reell u. günstig für die Kauflustigen. Detailverkauf wie in Lodz. Wer den Beweis erbringt, daß dies nicht auf Wahrheit beruht, erhält 15000000 Belohnung.
B. Makowski, Okole, Chełmińska 1.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, d. 23. März 24. (Oculi).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. Nachm. 4½ Uhr: weibl. Jugendpflege im Konfirmandensaale. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Passionsandacht im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. 11¼ Uhr: Fr.-T. 12 Uhr: Kdr.-Gottesdst. Nachm. 3 Uhr: Sup. Aßmann. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach. Fr.-T.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Laſſahn. Nachm. 3 Uhr: Jugendbund. 6 Uhr: Erbauungsstunde i. Pfarrhause. Mittwoch, abends 8 Uhr: 3. Passionsandacht.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Lesegottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Predigt, Beichte*. Freitag, abds. 7½ Uhr: Passionsgottesdienst.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannstr.) 8. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. W. Wecke. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Jugendversammlung. Abends 7½ Uhr: Evangelisations-Vortrag, Pred. Wecke. Von Montag bis einschl. Sonntag, jeden Abend 7½: Evangelisations-Vortrag und nachm. 5 Uhr: Bibelstde. von Pred. W. Wecke.

Landesk. Gemeinsch. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Nchm. 2 Uhr: Sonntagsschule. ½4 Uhr: Jugendbund. 5 Uhr: Evangelisations-Vortrag, Pred. Guhr. Mittwoch, abends ½8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Pred. Becker. 5½ Uhr: Gemeindeversammlung. Donnerstag, abds. 7 Uhr: Betstunde.

Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kl. Bartelsee. Nchm. 4 Uhr: Frauenverein im Pfarrhause. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Passionsandacht.

Wtelno. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst*.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*. Nachm. 3 Uhr: Gottesdst. in Bilken. Mittwoch, abds. 6 Uhr: 4. Passionsandacht.

Ostelsk. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Koselitz. Nachm. 4: Gottesdienst.

Geldmarkt

7—8 Milliarden
an ein industr. Unternehmen zu vergeben od. trete m. dies. Summe als Teilhaber ein. Off. u. **F. 6174** a. d. Gst. d. Z.

Teilhaber mit
4-5 Milliarden M.
v. Export- u. Agentur-Firma gesucht. Off. u. **G. 6240** a. d. Gst. d. Ztg.

2 Milliarden
geg. mehrfache Sicherheit u. hohen Zinssatz gesucht. Offerten unter **S. 15033** a. d. Gst. d. Z.

Heirat

Landwirtstochter
wünscht die Bekanntschaft mit Förster, kann auch Witwer m. Kind sein, zw. **Heirat.** Angebote unter **K. 6253** an die Geschäftsst. d. Z.

Stellengesuche

Verh. Inspektor
45 Jahre alt, noch in Pommern, sucht Stellung von sofort oder 15. 4. 24. Letzte Stllg. 5 Jahre. Off. bitte an **Betlejewski, Kowalewo,** pw. Wąbrzynski.

Tüchtiger 6227
Müllergeselle
gestützt auf gt. Zeugn., sucht z. 1. 4. 24 Stellg. Angeb. sind zu richt. an **Leo Kolassa, Bydg.,** ul. Gdańska 76 a.

Jg. Hauslehrer
polnisch. Staatsangeh. deutsch. Nat. m. Unterrichtserf. und Lehrerlaubnis f. alle Fächer **sucht** sich zu Ostern zu verändern. Angeb. erb. an **W. Johne's Buchhandlung, Bydgoszcz,** Gdańska 160. 6019

Mech. Lehrling,
der bereits 1 J. in gr. Werkst. in Dtschl. gelernt, wor. Zgn. vorh., möchte weit. Lehrzeit hier im abgetr. Gebiet beenden (poln. Staatsbürg.). Antr. z. 1. 4. erwünscht. Off. erb. unt. **B. 6214** a. d. Gschst. d. Z.

Kontoristin mit Lyzealbild.
Schreibmaschine und Stenograph u. poln. Sprachkenntnissen, bisher in der **Holzbranche** tätig, sucht Stellung. O. u. O. 6259 a. d. Gst. d. B.

Junges Mädchen
m. 2jähr. Büropraxis u. 1 Jahr am Büfett tätig, sucht pass. Stellg., am liebsten mit fr. Wohng., auch nach außerh. ab 1. 4. cr. Offerten unter **F. 6239** a. d. Gst. d. Ztg.

Wirtschafterin
ev., erf. i. a. Z. ein. b. H., sucht v. 1. 4. Stell. in nur modern. Hause. Desgl. **ein Stubenmädchen,** ev., prakt. ausgebild. i. all. Sachen, wie Glanzpl. usw., m. g. Z. Anfr. in b. Fällen m. Gehaltsangeb. unt. **P. P.** postlag. **Rzsowo,** pw. Tuchola, Pom. 15035

Aelteres Fräulein
sucht Stellg. z. Führ. e. Haush. b. ält. alleinst. Herr. od. Ehep. Off. erb. u. **M. 6257** a. d. Gst. d. Z.

Suche für m. Tochter, 16 Jahre alt, 6224
evgl. Lehrstelle
zur gründl. Erlernung von **Putz evtl. auch Schneiderei.** Gefl. Angebote an **Scharlowski,** Orla 8.

Besseres Mädchen
(Besitzerst.) sucht für einige Monate Unterkunft auf dem Lande, ohne gegenseitige Vergütung. Würde sich gern in der **Wirtschaft betätigen.** Offert. u. **U. 15058** a. d. Gst. d. Bl.

Offene Stellen

Gesucht
zu sofort oder später
Hauslehrer(in)
zu Knaben von 9 und Mädchen von 12 Jahr. auf größ. Gut Pommerellens. Offerten mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen unter **R. 14842** a. d. Gst. d. Ztg.

Energisch., ledig.
Hofbeamter
vom 1. 4. auf großes Gut gesucht. Offert. unt. **R. 15032** an d. Geschäftsst. d. Z.

Suche evangel.
Eleven oder jüng. Inspektor
mögl. poln. Sprachkenntnisse. Meldungen mit Gehaltsanspr. erb.
Von sofort
Fräulein
zur Erlernung d. Wirtschaft gesucht.
Winter, Mansfeld
Narzym, pow. Działdowo (Soldau).

Jüngere Bürokraft,
beid. Spr. mächt., per sofort ges. **Büro Welniany Rynek 9,** I. r. 6223

Einen 15051
Müllergesellen
und einen
Lehrling
stellt sofort ein
W. Sonnenberg.
Młyn parowy i tartak
Nowawieś wielka,
powiat Bydgoszcz.

Lehrlinge
zur gründl. Erlernung der Steinmetzerei und Bildhauerei stellt ein gegen Kostgeld oder Verpflegung 2449
G. Wodsack, Steinmetzmeister, **Dworcowa 79.**

Suche von sofort oder später in Bydgoszcz eine dauernde Stellung als
Aufsichtsperson
in einer Fabrik od. als Leiter einer Mehl- u. Kleie-Niederlage; trete auch in ein Getreidegeschäft ein. Bin der deutschen und poln. Sprache mächtig, von Beruf Mühlenbauer — Motorenmonteur — gelernter Müller. Gefl. Offerten unt. **N. 6258** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In hiesigen Bezirken besteingeführter
Reisender
möglichst aus der Brenn- u. Baumaterialienbranche, beider Sprachen mächtig, zum baldigen Eintritt **gesucht.** Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **B. 6231** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Suche zum 1. Juli oder später tüchtigen, leistungsfähigen 14993
Gutsverwalter
für Bewirtschaftung eines 2000 Morgen großen Gutes nach allgemeiner Disposition. Nur Herren mit besten Zeugnissen und Empfehlungen wollen sich melden. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an
Jouanne, Klenka, pow. Jarocin.

Perfekte 1. Buchhalterin
beider Landessprachen mächtig, per 1. April gesucht. 15029
Dr. Gutzeit & Braun,
Gdańska 5.

Einen Arbeitsburschen
stellen ein 15030
Dr. Gutzeit & Braun,
Gdańska 5.

Erstklassige
Haus-Schneiderin
nach außerh. f. längere Zeit bei bester Verpflegung u. Bezahlung gesucht. Gefl. Offerten unter **T. 15057** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine gute selbständige Schneiderin
von sofort verlangt.
Markiewiczowa,
Bahnhofstr. 18c. 6223

Suche für sofort gebild.
evangl. junges Mädch. zur Gesellsch. und Stütze
im Haushalt. 6229
Frau Otty Eberlein, Inowrocław,
Ogrodowa 3.

Suche zum 1. April oder später 15047
Stütze oder Wirtin,
die gut kochen und großen Landhaushalt führen kann. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen erbeten an
Frau Rittergutsbesitzer **Glockzin,**
Strychowo, p. Gniezno.

Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen per sofort gesucht. 6165
Wilhouse, Promenad. 35

1 Stubenmädch.
das plätten und servieren kann, sowie
1 Küchenmädchen
mit etwas Kochkenntnissen sucht per 1. 4. cr.
Frau Hasbach,
Hermanowo
przy Starogardzie
15002 (Pomorze).

Junges, besseres
Mädchen
zu 3 Kindern tagsüber ges. **Fischer, Bydg.,**
Błonia 1. II. 6159

Saub., ält. zuverläss. **Köchin**
die selbst. kocht u. sämtl. Arb. verrichten muß, sucht von sofort 6180
Fr. Fleischermstr. **Boelk, Swiecie n. W.**

Tücht., polnischsprech.
Mädchen
vom 1. April gesucht.
Dr. Hoffmann,
Grudziądz, 15049
Trynkowa 11.

Ein sauberes, ehrlich.
Hausmädchen
sucht per 1. April 1924
Karthaus,
Gemeindeh. Grudziądz (Restaurant). 15052

Junges Mädchen,
das zu Hause schlafen kann, **für nachmittags** zur Hilfe im Haushalt gesucht. 6232
Sowińskiego 12, prt., r.

Zum 1. April 1924
Mädchen
evgl., sauber, ordentlich, für kleinen Haushalt gesucht. 6215
Frau Laborius,
Nakło, Plante Mickiewicza 263 d.

Für ländl. Haushalt
eine verläßliche ält. Person
(evtl. m. Kind) gesucht.
Gummifabr. „Kauczuk"
Toruńska 61. 6252

Aufwärterin'
gesucht. Zu meld. nach 6 Uhr Sobieskiego 13 bei **Janke.** 15069

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für** Grundstückhdl, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 2230

Hausgrundstück
in Köslin, Pommern (Regier. - Hauptstadt), mit Garten und sofort beziehbarer, beschlagnahmefreier 5-Zimm.-Wohnung verkäuflich. Näheres durch 15004
Eduard Frankenstein, Stolp i. Pomm.

Tausch.
Ein 3-stöckig. **Wohn- und Geschäfts-Haus** mit Ladenlokal in der Gegend von **Wanne** ist gegen Gast- oder Landwirtsch. od. Haus sofort zu tauschen. 15037
J. Paluszkiewicz. Kunowo, pow. Srem, Poznański.

Achtung!
Suche für meinen Freund, der aus Amerika zugezogen, eine
Privat-Landwirtschaft
zu kauf. od. zu pachten. Gefl. Angebote bitte zu senden an 6295
Gustav Fandrich. Złotowo,
poczta Barcin,
pow. Szubin.

Kl. Gärtnereigrundstück
mit massiv. Gebäuden sofort zu kaufen, evtl. zu pacht. ges. Ang. mit Preisang. z. send. unt. **E. 6238** a. d. Gst. d. Bl.

Torfwiese
ca. 10 Morg., dicht am Kanal gelegen, zu verkaufen. Offerten unt. **S. 6195** a. d. Gst. d. Ztg.

Pferde von 3 J. zu verkaufen u. einzutauschen
6182 **Podgórna 1.**

Hund 11 M. alt, Wolfskreuzg., z. verkf.
Jagiellońska 50, pt., I.
6251

Tausche
Glucke gegen 2 Legehennen (Ital.)
6249 **Gdańska 18,** II.

Kanarien-Weibchen
preisw. abzug. **Markowski,** Kościuszki 4.
6233

Zahle
die höchsten Preise für
Klaviere, Flügel, Teppiche, sämtliche Möbel, Porzell. etc.
Vielke, Sniadeckich
5920 (Elisabethstr.) 39.

Kaufe guterhaltenen
Phonographen
o. Schallrohr. Gfl. Off. m. Preisang. erb. unt. **A. 6230** a. d. Gst. d. Ztg.

Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 6137
auch auf Teilzahlung
Fabrik
Jackowskiego 33.

Komplette
Keks- od. Mazzenfabrik
nur 4 Wochen im Betriebe gewesen, zu verkaufen
Franz Migge, Danzig. 15055
Nur für schnellentschlossene Käufer!
Schriftl. u. telephon. Anfragen zwecklos.

Zu kaufen gesucht
ein Wohnhaus mit Fabrikgebäude
oder dazu passendem Gebäude, mit elektrischer Kraft und Licht, sofort beziehbar. Gefl. Offerten mit Plänen, Preisangabe und Hypothekenbelastung unter **„X. Y. 25"** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau". 15049

2 Personen-Autos
Opel 14/38, neuester Typ, Priamus 9/22 P. S. mit sechsfacher Bereifung, fahrfertig
2 Elektro-Motoren A. E. G.
2,3 und 3 P. S., 440 Volt, **mit Knetmaschine** zu sehr günstigen Preisen zu verkaufen. Gefl. Anfr. erbitte unter **D. 14937** a. d. Gschst. d. Z.

Holzschwellen
ca. 2000 Stück, 1,50 Meter lang,
evtl. als Brennholz zu verkaufen. 15062
Fa. Smoschewer i Ska. T. z o. p.
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 31 b.

Gas- und Benzol-Motore
resp. **Rohöl-,** 14, 4, 3 und 2 P. S.
1 Kreissäge
mit Tisch, resp. **Schiebebühne,** 8 m, zu billigen Preisen zu verkaufen. Anfragen erbitte unter **F. 14939** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir benötigen zur sofortigen Lieferung **2 neue oder alte,** jedoch gut erhaltene 15050
betriebsfähige, fahrbare
Lokomobilen
45—70 P. S. und erbitten Offerte unter Angabe äußerster Lieferzeit an die **Spółka Lasowa,**
Jarocin, Warszawska Szosa 2.

Rohöl-Motorpflug
3-scharig, 45 P. S., welcher sich auch eignet zum Dreschen und als Trektor für alle Lasten, fahrfertig, sehr günstig zu verkaufen. Anfr. erbitte unter **G. 14940** an die Geschst. d. Ztg.

Damenschuhe
(neu, Größe 37, halbe) preisw. zu verk. 6255
Okole, Jasna 8, I, r.

Nähmasch., S., Rdsch., **Sportwagen** m. Verd., **Sofa, Chaisel., Kldschr.** verk. **Okole,** Jasna 9, Hinterh., 2 Tr., r. 6250

Singer-Nähmaschine
zu verkaufen. 6248
Pomorska 58, I. links.

Schaer-Langensch. vollständ. Lehrgang der gesamten prakt. Handelswissenschaft.
(21 Briefe) zu verkauf. **Schöpper,** Zduny 5.
6220

Reklame-Transport-Wagen
f. Brauerei od. Destillation geeign., zu verkf.
Franz Lehmann,
Poznańska 28. Tel. 1670.

Gut erhaltener 6215
Halb-Verdeck
zu verkaufen. Näheres **Bäckerei Sw. Trójcy 5.**

1 Motor, 5½ P.S., 220 V., kpl., fast neu, günst. z. verk. **Niedźwiedzia** (Bärenstr.) 7 (Laden).
6221

Dicken-Hobelmaschine
60 cm breit, ist billig zu verkaufen. 15060
Lewandowski i Janiak,
Dworcowa 45.

3-4 Hobelbänke
zu kaufen gesucht. Off. unter **O. 15021** an die Geschst. dieses Blattes.

Prima Rotklee
kauft 14989
Landw. Ein- u. Verk.-Verein
Bydgoszcz.
Dworcowa 30.
Tel. 100.

Fässer
aller Art kaufen zu höchsten Preisen 14827
Gebr. Schlieper,
Baumat.-Großhandlg.,
Gdańska 99.
Telefon 306 u. 361.

Gebrauchte Säcke
hat billig abzug. 6256
Zmuda, Wileńska 8.

Pachtungen

Zu pachten gesucht
Gut
von 150-400 Morg. Off. u. **W. 41042** an **Ann.-Exped. Wallis-Toruń.**

Suche in Pom. evtl. Kongreßpol. **ein Gut** von 500-1000 Morgen **zu pachten,** evtl. 300-400 Morgen **zu kaufen.** Beding.: **Guter Boden** Gefl. Offert. erb. an **Jan Lewicki, Popiewo,** pow. Starogard. 6167

14969 **Landwirtschaft.**
Deutscher Pächter, polnisch. Staatsbürger, sucht bis 600 Mg., mit oder ohne Inventar, wegen Aufgabe der bisherigen Pacht, von der neuen Ernte ab, **zu pachten** od. eine Landwirtschaft bis 300 Mg. **zu kaufen.** Off. unt. **K. 3150** an das **Posener Tageblatt, Poznań,** erb.

Wohnungen

Schöne Büroräume
mit Telefon
für eine Kattowitzer Großhandlung für sofort **gesucht.** Offerten unter **M. 14966** an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Suche Wohnung
von 4—5 Zimm. v. sof. od. spät. Mietpreis nach Vereinb. Off. erb. u. **H. 6241** a. d. Gst. d. Bl.

Tausche meine
4-Zimmer-Wohnung
Küche u. Zubehör in **Stettin** geg. eine ebenso große hier in **Bydgoszcz.** Offerten unter **C. 6236** a. d. Gst. d. Ztg.

Ingenieur sucht
3-4-Zimmwhg.
nebst Küche und Bequemlichkeiten im bess. Hause. Preis nach Vereinbarung. Zuschrift. unter **J. 6242** an die Geschst. dieses Blattes.

Wohng. v. 2—4 Zim., pt. od. I. Etg. Dworc. o. Gdańska geg. Vereinb. ges. Off. unter **D. 6171** a. d. Gst. d. Ztg.

Bess. möblierte 2—3-Zimm.-Wohng.
von bald zu kauf. ges. Offert. unter **Z. 6219** an die Geschst. d. Ztg.

Suche eine 2-b. 3-Z.-Whg.
nebst Küche. Gefl. Anweisungen bitte unter **W. 6217** an die Gschst. dies. Blattes zu richten.

Unmöbl. Zimmer
zum Büro gesucht. 6246
Off. erb. Hauptagent. **Vistula,** Pl. Wolności 1.

Möbl. Zimmer

Vertreter einer Fabrik sucht **möbl. Zimmer** zu mieten. Off. unter **N. 6191** a. d. Gst. d. Ztg.

1 Zim. mit 2 Betten zu vermieten **Podgórna 1,** 2. Eing., I. 6183

Behaglich möbl.
Wohn- u. Schlafzim.
sofort ges. Angeb. unt. **B. 14927** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. 2012
C. B. „Expreß",
Jagiellońska 70.

Eisenbahner sucht **freundliches Zimmer** bald od. 1. 4. Eig. Bett. Off. u. **L. 6254** a. d. Gst.

Rechtsanwalt
sucht 2 gt. möbl., sonn.
Zimmer
zu mieten. Angeb. unt. **P. 15031** a. d. Gst. d. Dt. R.

Möbl. Zimm. m. Gas-Kocheinr. z. vm. Nehme **Kinder in Pension.** Daselbst ist eine **Badeeinrichtung** zu verk. **Göttel, Bromberg,** Nowodworska 53. 6247

Pensionen

Aelt. dtsch. Hanow. find. **guten Mittagstisch**
evtl. Zimmer bei bess. Witwe. Offert. unter **D. 6237** a. d. Gst. d. Ztg.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 21. März.

Bromberger Stadtverordnetensitzung.

Die gestrige Sitzung begann mit der feierlichen Einführung des neuen Stadtrats Bronysław Gordon, worauf zur Wahl verschiedener Deputationen geschritten wurde.

In Erledigung der weiteren Tagesordnung wurde der Magistratsantrag auf Einführung einer besonderen Steuer von Plakaten, Firmenschildern und Inseraten mit der Begründung vertagt, daß man die Industrie und das Gewerbe nicht allzu sehr belasten wolle. Es wurde eine Kommission gewählt, die sich mit dieser Angelegenheit eingehend befassen soll. Angenommen wurde der Antrag auf Erhebung eines Kommunalzuschlags zur staatlichen Grundsteuer für das Jahr 1924 in Höhe von 90 Prozent.

Eine längere Debatte löste die Magistratsvorlage über die Einführung einer besonderen Steuer von Personen aus, die Dienstpersonal beschäftigen. Die Steuer soll nach dieser Vorlage betragen für einen Dienstboten 10 Goldfrank, für zwei Dienstboten 20, für drei 30 jährlich, für jeden weiteren Dienstboten ein Zuschlag von 10 Goldfrank. Die Steuer darf auf die Arbeitnehmer nicht abgewälzt werden. Der Magistratsantrag wurde schließlich im vollen Umfange angenommen. Die Anträge der Deutschen Fraktion, in denen gefordert wurde, Personen, die nur einen Dienstboten beschäftigen, ferner Familien mit mehr als vier Kindern, die einen Dienstboten im Haushalt durchaus brauchen, von der Steuer zu befreien, wurden abgelehnt. Nach dem Statut kann der Magistrat Personen von der Steuer befreien, die infolge Krankheit oder sonstiger Umstände einen Dienstboten nicht entbehren können. Die Steuer ist nämlich als Luxussteuer gedacht.

Die weiteren Punkte haben für die Allgemeinheit kein besonderes Interesse und die Sitzung wurde dieses Mal nach nur kurzer Dauer geschlossen.

---

§ **Eine neue Verordnung über Schulversäumnisstrafen** im Posener Schulbezirk ist mit dem 1. d. M. in Kraft getreten. Nach dieser werden die Eltern oder deren Stellvertreter von Kindern, die zum Schulbesuch verpflichtet sind, für jeden Tag der teilweise oder vollständig ungerechtfertigten Schulversäumnis mit einer Geldstrafe von 30 Groschen bis zu 2 Złoty bestraft, wobei im Falle der Unmöglichkeit der Beitreibung der Geldstrafe an deren Stelle eine Arreststrafe von sechs Stunden bis zu drei Tagen tritt.

§ **Der heutige kalendarische Frühlingsanfang** begann morgens mit 6 Grad Frost, was ohne weiteres zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Inzwischen sind wir mit dem heutigen Tage in der Jahreskurve der Tageslänge bis zum Gleichgewicht der Kräfte vorgedrungen, d. h. Tag und Nacht haben die gleiche Länge. Die astronomische Theorie findet wenigstens in den Tatsachen eine unerschütterliche Bestätigung, während es mit den früheren altgewohnten meteorologischen Bedingungen für diese Jahreszeitwende diesmal geradezu oberfaul steht.

§ **Sein 25jähriges Jubiläum** im Dienste der seit 1817 in Bromberg ansässigen Kunstmöbelfabrik Fr. Hege feierte am 9. d. M. der Meister Jozef Andrzejewski. Die Firma hatte ihre ältesten Mitarbeiter zu einer Feier in kleinem Kreise versammelt, bei der mit einem zeitgemäßen Geschenke die Inhaber der Firma dem Jubilar ihre Glückwünsche und ihren Dank für die bisherige Mitarbeit aussprachen. Ein von der Handelskammer ausgestelltes Ehrendiplom wurde dem Jubilar übergeben. Allein von den Meistern, abgesehen von der großen Anzahl der Tischler, konnten in den letzten Jahrzehnten acht Mitarbeiter ihr 25jähriges Jubiläum feiern, von denen der älteste heute über 42 Jahre im Dienste der Firma steht.

§ **Beschlagnahmt** wurden auf dem Bahnhof 4000 Zigaretten Danziger Herkunft.

§ **Selbstmord.** Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr fand man den 68jährigen Reinhold Rettig in seiner Wohnung in Schröttersdorf (Szretern), Bollmannstraße (Krakowska) Nr. 8, tot vor. Er hatte sich erhängt. Über die Motive zur Tat ist nichts Näheres bekannt.

§ **Diebstahl.** Bei der Firma Siuchninski am Friedrichsplatz (Stary Rynek) wurden Kleiderstoffe im Wert von 50 Millionen gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden gestern 7 Personen wegen Diebstahls, ein Betrunkener, ein Landstreicher und zwei Sittendirnen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W. Freitag, den 28. März, Lichtbildervortrag: Paul Abramowski-Danzig „Deutsche Maler der Romantik". (15040

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Die heutige Erstaufführung des Schwank-Lustspiels „Das Jubiläum" gibt bewährten alten und vielversprechenden jüngeren Kräften unseres Spielkörpers (Albert Braun, Charl. und Willy Damaschke, Walther Frey, Hasenwinkel, Karl Kretschmer, Schnura, Olly und Steffi Wolff, Zawadzky u. v. a.) in dankbaren Rollen Gelegenheit zu reizvoller künstlerischer Kleinarbeit. Für die Studentengesänge hinter der Szene hat sich das Doppelquartett des Bromberger Sängerbundes zur Verfügung gestellt. (15073

Sportbrüder, Verein für Fußball u. Tennis. Freitag, den 21. d. M., abends 8½ Uhr, Vereinsabend bei Wichert. (15068

Wąbrzeźno (Briesen). Wie im vorigen Jahr finden hier wieder Ende März religiöse Vorträge statt. Als Redner wirken mit außer dem Ortspfarrer die Herren Pfarrer Schwandt-Schönsee, Benicken-Villisaß, Krause-Konosad, Heuer-Thorn. Die Vorträge beginnen Montag, den 24. März, nachmittags 6 Uhr, im Jugendheim. Vortragstage sind außer Montag noch Mittwoch und Freitag. ((15039

* * *

* **Posen** (Poznań), 20. März. Am Mittwoch früh ist der 66jährige Stadtrat und Baumeister Ludwig Frankiewicz nach kurzer Krankheit verstorben. Der Verstorbene, der fast sein ganzes Leben in unserer Stadt zugebracht hat, hat durch den Bau zahlreicher Wohnhäuser und durch Arbeit im öffentlichen Leben stark an der Entwicklung der Stadt Anteil genommen. Schon zu deutschen Zeiten war er Stadtverordneter und seit der Umwälzung gehörte er zum Magistrat als Stadtrat. — Ein hiesiger Zuckerwarenfabrikant aus der ehemaligen Wienerstraße sandte einen seiner Angestellten mit einem Posten Zuckerwaren nach Rawitsch. Der Angestellte hat den Betrag von 246 Millionen unterschlagen.

* **Posen** (Poznań), 19. März. Vier Burschen im Alter von 20—24 Jahren drangen im Hause Zagorze 2 in betrunkenem Zustande in die Wohnung eines 46jährigen Fräuleins ein, vergingen sich an ihr, zertrümmerten in der Wohnung das gesamte Mobiliar und verprügelten schließlich den zur Hilfe eilenden Hauswirt und dessen Ehefrau ganz unbarmherzig. Die Helden wurden aber in Mitbewohnern des Hauses ermittelt und festgenommen. — Eine Untersuchung wegen fahrlässiger Kindestötung eingeleitet wurde gegen eine in der ul. Kolejowa 35 (fr. Bahnstraße) wohnhafte Ehefrau, die ihr am 6. d. M. geborenes Kind beim Baden in zu heißem Wasser verbrüht hatte, so daß das Kind dieser Tage gestorben ist. Auffälligerweise ist das der zweite Fall, in dem in der Familie ein Kind auf so gräßliche Weise den Tod gefunden hat.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Posen** (Poznań), 19. März. Vor einiger Zeit drang ein roher Patron während des Unterrichts in eine Klasse der Schule in Główno ein und mißhandelte die Lehrerin in roher Weise, so daß sie fünf Wochen lang krank darniederlag. Der rohe Patron, der Fischer Stanisław Wojtkowiak, ein schon zwölfmal vorbestrafter Mann, hatte die Tat deshalb begangen, weil die Lehrerin seinen Sohn wiederholt ermahnt hatte, pünktlich in die Schule zu kommen. Die 5. hiesige Strafkammer verurteilte W. wegen Beschimpfung zu einer Woche, wegen Mißhandlung zu einem Jahr Gefängnis.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Valorisationsfrank für den 22. März: 1 800 000 Mp.

Die polnische Mark am 20. März. Danzig 0,626—0,629, Auszahlung Warschau 0,618—0,622; Wien 71—81; Prag 2,97½—3,77½, Auszahlung Warschau 3,37½—4,17½; Berlin, Auszahlung Warschau 4,69—4,76; Zürich, Auszahlung Warschau 0,50—0,70; Paris, Auszahlung Warschau 2,10; London, Auszahlung Warschau 40 000 000.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 20. März Geld	Brief	In Billionen 19. März Geld	Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	155.61	156.39	155.11	155.89
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.405	1.415	1.40	1.41
Brüssel-Antw. 100 Frc.	17.46	17.54	17.96	18.04
Christiania . . 100 Kr.	57.11	57.39	56.86	57.24
Kopenhagen . . 100 Kr	65.83	66.17	65.83	66.17
Stockholm . . . 100 Kr.	110.72	111.28	110.72	111.28
Helsingfors 100 finn M.	10.57	10.63	10.57	10.63
Italien . . . . 100 Lira	17.96	18.04	17.76	17.84
London . . 1 Pfd. Strl.	18.055	18.145	18.055	18.145
Neuyork . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . . . . 100 Frc.	21.35	21.45	21.35	21.45
Schweiz . . . . 100 Frc.	72.72	72.08	72.42	72.78
Spanien . . . 100 Pes.	52.37	53.63	53.12	53.38
Lissabon . . 100 Escudo	12.96	13.04	12.96	13.04
Japan . . . . . . 1 Yen	1.775	1.785	1.775	1.785
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.475	0.485	0.475	0.485
Wien . . . . 100000 Kr.	6.08	6.12	6.08	6.12
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.21	12.29	12.21	12.29
Jugoslavien 100 Dinar	5.48	5.52	5.38	5.42
Budapest . . 100000 Kr.	6.58	6.62	6.68	6.62
Sofia . . . . . 100 Leva	3.115	3.135	3.09	3.11
Danzig . . . 100 Gulden	72.01	72.59	72.21	72.59

Warschauer Börse vom 20. März. Schecks und Umsätze: Belgien 392 000—387 000, Holland 3 465 000—3 440 000, London 40 250 000—39 900 000, Neuyork 9 350—9 300 000, Paris 475 000 bis 472 250, Prag 270 950—264 000, Schweiz 1 617 000—1 607 000, Wien 132,10—131,00, Italien 402 250—399 000, Goldfrank 1 800 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 350 000—9 300 000, franz. Franken 470 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 20. März. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,618 Geld, 0,622 Brief. Banknoten: 100 Rentenmark 130,548 Geld, 131,202 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,626 Geld, 0,629 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,7905 Geld, 5,8195 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 130,872 Geld, 131,528 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,8105 Geld, 5,8395 Brief, Holland 100 Gulden 215,20 Geld, 216,30 Brief, Paris 100 Franken 29,43 Geld, 29,57 Brief.

Züricher Börse vom 20. März. (Amtlich.) Neuyork 5,78½, London 24,83, Paris 29,86, Wien 0,0081½, Prag 16,77½, Italien 25,30, Belgien 24,75, Holland 214,25, Berlin 130,50.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 2 191 000, 1 Silbermark 870 000, 1 Dollar, große Scheine 9 240 000, kleine 9 147 000, Sterling 39 450 000, franz. Franken 466 000, Schweizer Franken 1 585 000, Złoty, Serie 2 1 400 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 20. März. (Notierungen in 1000 Prozent.) Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Prämien-Staatsanleihe (Miljonówka) 120. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 675—650. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 850. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 2000—1900. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 850. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 450. R. Barcikowski 1.—6. Em. 150. Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 760. Brzeski Auto 1.—3. Em. 275. H. Cegielski 1.—9. Em. 260—250. Centrala Rolników 1.—7. Em. 80. Centrala Skór 1.—5. Em. 710—720. Goplana 1.—3. Em. 435. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 160. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 1100. Hurtownia Związkowa 1.—5. Em. 30—35. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 1500—1480. Marynin Zakł. ogrodn. w Warszawie 140. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 22 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 9000. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 350. Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu 1300. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 475. Pneumatik 1.—4. Em. (ohne Bezugsrecht) 55. Sarmatia 1.—2. Em. 1100. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 33. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 2450—2500. Wojciechowo Tow. Akc. 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 240. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 85—90. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 425. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidenotierung vom 20. März. (Amtliche Großhandelspreise waggonfrei Danzig.) Weizen 11,40—11,50, Roggen 6,93—7,00, Gerste 7,20—7,30, Hafer 7,25—7,35.

Berliner Produktenbericht vom 20. März. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 170—176, Tendenz schwächer, Roggen märk. 137—143, pomm. 133—137, schwächer, Braugerste 168—190, Futtergerste 151—161, still, Hafer märk. 116—125, pomm. 116—120, still, Weizenmehl für 100 Kg. 25½—28¼, ruhig, Roggenmehl 21½—23¼, ruhig, Weizenkleie 11,20 bis 11,40, matter, Roggenkleie 8,70—9, matter, Raps 3,10, beständig, Leinsaat 4,10—4,15, beständig, für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 28—29, kleine Speiseerbsen 17,50—18, Futtererbsen 14—14,50, Peluschken 12—13, Ackerbohnen 16—17, Wicken 14—14,50, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 16—16,50, Serradelle 14—15, Rapskuchen 11,60—11,80, Leinkuchen 23,50—24, Trockenschnitzel prompt 9,20, Zuckerschnitzel 17—22, Kartoffelflocken 20—20,10.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 20. März. Preis für 1 Kg. in Goldmark: Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,22 bis 1,23, Originalhüttenweichblei 0,65—0,67, Hüttenrohzink (im freien Verkehr) 0,66—0,67, Remalted Plattenzink 0,59—0,61, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,10, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,20, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 5,30—5,35, Hüttenzinn (mind. 99 Prozent) 5,15 bis 5,20, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,30—2,40, Antimon (Regulus) 1,00—1,05, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 93,00—94,00.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 20. März 1924 in Zawichost 1,96 (1,96), Warschau 2,43 (2,48), Płock 1,89 (1,92), Krakau — (—), Thorn 2,28 (2,45), Fordon 1,70 (1,86), Culm 3,76 (4,00), Graudenz 2,65 (2,77), Kurzebrak 2,61 (3,25), Montau 1,94 (2,00), Pickel 2,00 (2,03), Dirschau 2,10 (2,14), Einlage 2,40 (2,44), Schiewenhorst 2,48 (2,62) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu „Die Scholle" Nr. 6.